

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
31 (1917)**

234 (6.10.1917)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-572390](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-572390)

Einstweilen darf man annehmen, daß sich der Friedenswunsch in einem tiefen Teil der englischen Arbeiterschaft und des englischen Bürgertums täglich verhärtet und daß damit zugleich die Spannung wächst, mit der man weitere Erklärungen der deutschen Regierung erwartet. Und so kann vielleicht in der Erwartung der öffentlichen Meinung Englands sehr bald der Zeitpunkt eintreten, an dem die deutsche Antwort auf die belagerte Frage wirklich entscheidend wird. Der dem Kaiserbild, in dem es für sich, daß durch eine deutsche Erklärung über Belgien die Hindernisse für die Eröffnung der Friedensverhandlungen vollständig beseitigt werden, wäre es ein Verdacht, eine solche Erklärung zu vermeiden. Heute schon die deutsche Regierung eines solchen Verfahrens zu beschließen, wäre verfrüht, weil die Dinge noch klar genug sind. Es liegt also im Interesse der englischen Friedensfreunde, nicht nur eine deutsche Erklärung über Belgien zu verlangen, sondern zugleich auch zu fragen, was dieser Erklärung folgen wird. Sollte aus dieser Erklärung nichts anderes folgen als ein Geldelei darüber, daß Deutschland am Ende sei und daß man jetzt erst recht alles daran setzen möchte, um ihm den Rest zu geben, so wäre die Erklärung von zweifelhaftem Wert. Ist es aber einigermassen gewiß, daß mit der Abgabe dieser Erklärung der Weg zu einem Verständigungsfrieden geordnet sein würde, dann wird sich zugunsten dieser Erklärung in Deutschland eine Bewegung erheben, der keine Regierung gewachsen sein wird.

Was aus weiteres darf man aber annehmen, daß in dieser Frage zwischen den deutschen Volksmassen und dem Staatssekretär des Auswärtigen kein Gegensatz besteht. Wenn es klar sein wird, daß über die belagerte Erklärung der Weg zum Frieden geht, wird es wohlwollend nicht nötig sein, die deutsche Regierung zu dieser Erklärung erst zu zwingen.

Vom Seekrieg.

Die Versenkung des Amirale de Herbine.

(W. Z. B.) Paris, 4. Oktober. (Korrespondenz.) Der Dampfer Amirale de Herbine wurde am 14. September in den spanischen Hoheitsgewässern von einem U-Boot angegriffen, das sich nahe der Küste hielt inmitten von Fischerbooten. Die Annäherung der Fischer gestattete den französischen Fischern nicht, seine Geschütze wirksam zu gebrauchen. Nach einem längeren Kampf, in dessen Verlauf er die spanischen Hoheitsgewässer verließ, kam Amirale de Herbine etwa 5 Meilen von Land entfernt. Der Kapitän blieb in der Hand des Feindes. Alle Mann der Besatzung wurden während des Kampfes getötet, der zweite Kapitän und ein Schiffsjunge erlagen ihren Verwundungen.

Der jüngstjährige Stelle erhaben ist hierzu: Die neueste Rüchennachricht der Agence Havas ist ein Schulbeispiel dafür, mit welchen Mitteln von französischer Seite gearbeitet wird, um die deutsch-spanischen Beziehungen zu vergiften und gleichzeitig die deutsche U-Boottätigkeit herabzusetzen. Diesmal handelt es sich allerdings um ein derartig plummes Madwort, daß die Leserinnen und ihr Verhalten einmal in voller Deutlichkeit gekennzeichnet werden können. Der türkische Seeheld ist folgender: Ein deutsches U-Boot sichtete am 14. September in der Nähe der spanischen Küste in der Morgendämmerung den bewaffneten französischen Dampfer Amirale de Herbine und eröffnet ihm bald darauf mit Artillerie an. In dem Augenblick, da Feuereröffnung stand das U-Boot mehr als 6 Seemeilen von dem nächsten Lande entfernt, also über 3 Seemeilen außerhalb der spanischen Hoheitsgewässer. Der Schiffort wurde durch völlig genaue und sehr einfache Ortsbestimmung nach dem Kap Terpoia festgesetzt. Kein einziger Fischerboot oder sonst ein Fahrzeug befand sich in der Nähe des Ortes. Der französische Dampfer stand noch 6000 Meter weiter nach See zu. Das U-Boot, zwischen der Küste und dem Dampfer stehend, schoß nach der See zu, so daß auch keine Möglichkeit bestand, daß zu weitabgehenden Granaten die Hoheitsgewässer erreichen könnten. Amirale de Herbine schickte sechs nach dem ersten Schießen, von unserem U-Boot verlor, mit blühendem Sturke nach See, wobei er bald einen Treffer erhielt, durch den ein Geschütz ausfiel. Mit der offensichtlichen Absicht, sich vor dem vernichtenden Feuer des U-Bootes zu schützen, fuhr der Dampfer der Küste hin, in eine spanische Fischerflotte hinein, die er zwischen sich und das U-Boot brachte und so dem letzteren das Feuer erschoßte. Das näherkommende U-Boot jante den Dampfer wieder aus den Fischerbooten heraus und durchfuhr, ihn auf dem kürzesten Wege verfolgend, naturgemäß selbst kurze Zeit die Fischerflotte. Der schwerbeschädigte Dampfer suchte nun nach Stellen tendend in großen Bogen das Land zu erreichen und sich zu retten. Dabei suchte er noch ein zweites Mal Schuß zwischen den Fischern zu finden, ohne Rücksicht auf deren Gefährdung zu nehmen, wurde aber wieder verjagt und kam bald darauf, auch jetzt noch mehr als 4 Seemeilen außerhalb der spanischen Hoheitsgewässer. Der hier auszuweichende wiedergeborene dienstliche Geschichtsbericht des deutschen Kommandanten wird durch die schriftlichen Aufzeichnungen des französischen Kapitän des Amirale de Herbine, der sich als Kronzeuge in unserer Hand befindet, in allen Punkten bekräftigt.

Aus dem Westen.

Feindliche Luftangriffe.

(W. Z. B.) Berlin, 4. Oktober. (Amtlich.) In der Nacht vom 2. zum 3. Oktober haben feindliche Flugzeuge in zahlreichen Angriffen auf das deutsche Heimatland verheerend. Brandstiftende Granatbomben haben die Angriffe nicht gehabt. Ein feindliches Flugzeug, das in der Gegend von Stuttgart und warf über Feuerbomben sechs Bomben ab, die geringen Sachschaden, aber keine Verluste verursachten. Die offene Stadt Frankfurt am Main wurde von zehn Flugzeugen angegriffen, die aus Süddeutschland und westlicher Richtung aufzogen. Die meisten der hier abgeworfenen Bomben fielen wirkungslos außerhalb der Stadt nieder. Im Stadtbezirk wurden bisher 13 Einschlagstellen gezählt. Die Bomben fielen meistens auf Straßen und offene Plätze. Der angegriffene Sachschaden ist gering. Zwei Personen wurden leicht verletzt. Tote sind nicht zu beklagen. — Gins der feindlichen Flugzeuge wurde auf dem Rückflug durch unsere Abwehrmaßnahmen zur Landung erzwungen. Der Insasse war ein Maréchal de logis (Quartiermeister). Das Flugzeug ist der Sopwith-Ginster Nr. 128 mit einem 150-PS-Glerg-Motormotor. — Das istrinische Industriegebiet wurde von zahlreichen Angriffen heimgelacht, die wie gewöhnlich durch unsere gut durchgeführten Ab-

wehrmaßnahmen nur wenig Erfolge hatten. — Bis in die Gegend von Dortmund und vorzubringen gelang mehreren nur einem feindlichen Flugzeug. Er war dort auf die Ruhrkreuzer Torfisch-Torndam-See (siehe Spalten 4) die den Volkshäuser besichtigten. Bei diesem Angriff wurde eine Person getötet. Von dem Schaden, den die Feinde auf diesen Hauptstich unserer militärischen Stärke taten, so jetzt er aber nicht, daß der Deimat das von unseren Heeren achthar feindliche Gebiet, auch gegen Luftangriffe Schutz und Bollwerk ist.

Aus dem Osten.

Das Ergebnis der Herbstwähler demokratischen Konferenzen.

(W. Z. B.) Petersburg, 4. Oktober. (V. Z. A. Demokr. Konferenz.) Der Vorliegende teilt mit, daß das durch die Vertreter der verschiedenen Parteien verarbeitete Bureau die gestellte Aufgabe verwirklichte, die höchstmögliche von Stimmen zu bereinigen, um die Einheit des demokratischen Willens auszusprechen. Tiberstelt selbige im Namen des Bureaus folgende Entscheidung vor: Es ist unumgänglich notwendig, eine starke revolutionäre Regierungsgewalt zu schaffen, die das Programm der Moskauer Konferenz vom 27. August befolgt, eine aktive Politik zur Verwirklichung des allgemeinen Friedens zu verfolgen und ferner vor der Zusammenberufung der verfassunggebenden Versammlung ein die Verantwortung der Regierung vor dem Willen des Volkes wiederzuspiegeln. Die demokratische Bewegung in der Mitte der demokratischen Konferenz heraus ein ständiges Organ zu schaffen, das an der Bildung der Regierungsgewalt auf den erwähnten Grundfragen mitzuarbeiten hat. Wenn die bürgerlichen Elemente in die Regierung eintreten, ist es unumgänglich notwendig, das repräsentative Organ der bürgerlichen Vertreter zu veröffentlichen, die sich notwendigerweise in der Minderheit befinden. Die Regierung wird dem oben genannten Organ gegenüber verantwortlich sein. Die Konferenz beauftragt das Bureau, 5 Mitglieder zur unverzüglichen Verwirklichung der Bildung der Regierungsgewalt auf den angegebenen Grundfragen zu ernennen. Auf Vorschlag des Vorliegenden beschloß die Versammlung einstimmig, die Debatte nicht wieder zu eröffnen. Die Konferenz nahm die erwähnte Entscheidung mit 829 gegen 106 Stimmen an.

Reichstag.

120. Sitzung, Donnerstag, den 4. Oktober, nachmittags 2 Uhr.

Am Bundesratspräsidenten, Graf Ledeborn. Zu den Interpellationen der Sozialdemokraten betreffend Handhabung des Vereins- und Versammlungsgesetzes und betreffend Agitation durch Sozialisten im Geze zugunsten alldemokratischer Politik erklärt Staatssekretär Helfferich das Reichstagsamt, sie am Sonnabend zu beantworten. — Der Gegenwurf zur Vereinfachung der Reichspolizei wird ebenfalls einer Kommission von 14 Mitgliedern übergeben.

Wiederherstellung der deutschen Handelsflotte

Abg. Schiele (L.) begrüßt die Vorlage. Den sozialdemokratischen Antrag, die Beschlüsse nur als Darlehen zu gewähren, soweit sie den Friedensvertrag erfüllen, müssen wir ablehnen, er würde die Vorteile zu sehr beschränken. Auch den weiteren Antrag der Sozialdemokraten, den Reichsausschuß aus 9 Mitgliedern bestehen zu lassen, wovon drei der Reichstag ernennen soll, können wir nicht annehmen. Dagegen werden wir dem sozialdemokratischen Antrag, bei Vereinfachung der Steuer die Nebenvergütung in Anrechnung zu bringen, zustimmen. Nicht zustimmen hingegen können wir dem Antrag, auch noch nach einem Reichsbesetz vorzubehalten werden soll, so und in welcher Höhe das Reich an den Gewinnen der auf Grund dieses Gesetzes hergestellten Schiffe zu beteiligen ist und ob hinsichtlich der Verwendung dieser Schiffe Beschränkungen notwendig sind. Eine Kation ohne Schiffbau ist wie ein Vogel ohne Flügel. Soffentlich wird der deutsche Klerik bald wieder ins Leben treten, trotz aller englischen Predigten seine Flügel zum Flug in die Höhe zu reden. (Großes Gelächter.) Abg. Meyer (D. R.) stimmt ebenfalls der Vorlage zu und bringt um Laufe seiner Ausführungen das Bedauern seiner Freunde über das „unqualifizierbare Verhalten“ des Grafen Ledeburg zum Ausdruck (Großes L.), das und selbst in den Krieg mit Argentinien und so zu weiteren schweren Verlusten der Handelsflotte gedrängt hätte.

Abg. Henke (L. S.): Die Ausführungen des Abgeordneten Schumann beweisen, daß zwei Seelen in der Brust der Sozialdemokratie dieser Vorlage gegenüber wohnen.

Abg. Schumann ist in der Kommission mit Empfinden für die Vorlage eingetreten, auch als er ihre Tragweite noch gar nicht hätte prüfen können. Unbegreiflich ist mir, wie er sich der Forderung hingeben konnte, daß die Interessen der Seeleute in Zukunft mehr gemacht werden müßten. Den Antrag der Sozialdemokraten in Bezug auf die Darlehen lehnen wir ab. Abg. Schumann hat erklärt, seine Freunde würden bei Ablehnung dieses Antrages sich die endgültige Stellung zu der Vorlage vorbehalten, d. h. also doch wohl gegen die Vorlage stimmen. Da wir nun wünschen, daß die Vorlage abgelehnt wird, so können wir gegen den Antrag Getreide bei den Sozialdemokraten, Gerade die Rechte sind die kapitalistischen und internationalen Kapitalisten. Der Norddeutsche Lloyd und die Dapag sind die stärksten Kapitalisten auf dem ganzen Erdball und denen muß man mit solchen Beschlüssen ein Gehalt machen! Ein wie glänzender Geschäft hat für diese Leute ist, kommt die Steigerung ihrer Kurse an den Börsen. Mit Subventionen kann man eine Handelsflotte nicht ins Leben rufen. Subventionen fördern nur den Konkurrenzkampf. Wir können aus allen diesen Gründen der Vorlage nicht zustimmen. (Großes L. d. L. S.) Die Debatte schließt: § 1 und § 2 werden angenommen. Bei § 3 kommt.

Abg. Walther (Sp.): Gegenüber dem Abg. Henke, die Rechte könne man unmöglich eine starke Kapitalistengruppe nennen. Keine andere Gruppe habe solche Verluste durch den Krieg erlitten wie die Rechte. Der Antrag des Zentrum zu diesem Vortrage kann man nicht annehmen. Man kann nicht ins Gefäß hineinsehen, es bleibt einem letzten Geiz vorbehalten, ob und wie hoch das Reich an den eventuellen Gewinnen zu beteiligen ist. Die beantragte höhere eine Forderung, die den Grundgedanken enthält: daß die Rechte über 6 Vop. an den auf Grund dieses Gesetzes gebauten Schiffen verlieren, muß ans Reich zurückgegeben werden. Ohne eine solche Bestimmung können wir das Gesetz nicht verabschieden. Unterhändlerrecht: Dr. von Janczinsky: Beschlüsse sollen den Rechten nicht gemacht werden. Die Besetzung des Abg. Henke oder, daß die Rechte große Gewinne gemacht haben und eine Gruppe von Großkapitalisten sind, ist durchaus irrtümlich. Auch der Antrag des Abg. Walther ist nicht annehmbar. Der Hauptzweck des Gesetzes ist, daß möglichst schnell Schiffe gebaut werden.

Abg. Schiele (natl.): Das Gesetz bedeutet fastentweg ein Geschenk an die Rechte, sondern es ist die notwendige Grundlage zum Wiederaufbau unserer Wirtschaft. Wir brauchen die Handelsflotte, um die notwendigen Rohstoffe heranzubringen.

Abg. Bielefeld (Unabh. Sog.) polemisiert gegen die Besetzung des Abg. Walther, daß die Sozialdemokratie 1888 für die Dampflokalisierung gestimmt habe. Diese Besetzung war ebenso unweh, wie seine Besetzungen auf der Gegenwart über die Lage der Rechte. Karlsruhe ist, daß es sich hier um eine Willkür-Bestellung für die Rechte handelt. (Großes Gelächter bei den Unabh. Sozialdemokraten.)

Abg. Henke (L. S.) stellt, es sei bei den grüßlich durchgeordneten Beschlüssen der Reichstag zu belegen.

§ 3 (Anrechnung der Beschlüsse auf die späteren Entschädigungen) wird angenommen. Von den Zusatzanträgen wird nur der Antrag des Zentrum angenommen, eventuell später eine Bestimmung des Reiches an den Gewinnen der Rechte geleistet zu lassen. Den Beschlüssen soll der Wert der Schiffe am 31. Juli 1914 zugrunde gelegt werden. Wenn aber die Kosten der Wiederbeschaffung den Friedenswert überlegen, sollen noch Zuschläge zu dem Beschlüssen gemacht werden können. Ein Antrag Bielefeld und Wachsen (Sp.), die Nebenvergütung hierfür zu verändern, wird im Gesamtergebnis mit 138 gegen 115 Stimmen abgelehnt. Angenommen wird der Antrag Mendt und Wachsen (Sog.), bei Berechnung der Steuer die Nebenvergütungen in Anrechnung zu bringen.

Der Rest des Gesetzes wird unter Ablehnung der dazu gestellten Änderungsanträge in der Fassung der Kommission angenommen, ebenso die von der Kommission beantragten Resolutionen.

Die Tagesordnung ist erschöpft. Nächste Sitzung: Freitag, 2 Uhr. (Kleine Anfragen. Nachtrag.) Schluß: 6 Uhr.

Politische Rundschau.

Küstringen, 5. Oktober.

Das Reichskommissariat für Elektrizität und Gas aufgehoben.

Amtlich wird mitgeteilt: Der Reichskanzler hat die Ausübung der Befugnisse, die bisher auf Grund der Verordnung vom 1. April 1917 und vom 21. Juni 1917 von dem Reichskommissariat für Elektrizität und Gas ausübend wurden, dem Reichskommissariat für Rohstoffverteilung übertragen. Der Reichskommissariat für die Rohstoffverteilung kann zu seiner Unterleitung an geeigneten Orten britische Stellen als seine Organe ernennen und mit Vollmachtungen der ihm übertragenen Befugnisse betrauen. Aufgabe dieser Stellen ist die Stellung des Reichskommissariats für Elektrizität und Gas befristet zu werden. Der Reichskanzler hat demgemäß die Befristung über die Bestellung eines Reichskommissariats für Elektrizität und Gas vom 30. August 1917, sowie die Ernennung des Reichskommissariats und seiner Stellvertreter aufgehoben. Die Anordnungen, die der Reichskommissariat für Elektrizität und Gas und die von ihm eingerichteten örtlichen Stellen bisher erlassen haben, bleiben in Kraft.

Der Gegenwurf über Vereinfachung der preussischen Verwaltung ist dem preussischen Landtag zugegangen.

Die beiden Hauptparagrafen lauten: § 1. Das Staatsministerium wird ermächtigt, während der Dauer des Krieges gesetzliche Maßnahmen anzuordnen, die sich hinsichtlich der Zusammenlegung, der Zusammenfassung und des Verschmelzens der Behörden des Staates, der Gemeinden und Gemeindeglieder aus Veranlassung von Notwendigkeit zu erweisen. Diese Maßnahmen sind dem Landtag bei seiner nächsten Zusammenkunft zur Kenntnis zu bringen und auf Verlangen eines der beiden Häuser aufzuheben. § 2. Die Maßnahmen dürfen sich insbesondere erstrecken: 1. auf Vereinfachung der Verwaltungseinheiten von Behörden und Körperschaften, 2. auf Vereinfachung des förmlichen Verfahrens, 3. auf Verminderung der Ausgaben, 4. auf Einschränkung der Staatsausgaben.

Reich wird der Reich haben! Bei Gelegenheit der neuen Verhandlungen in der Verfassungskommission des Reichstags, die der Abschaffung der Unmöglichkeit, daß Bundesratsmitglieder dem Reichstag angehören können, auf, hat der unabhängige Sozialist Stadthagen sich plötzlich (neben einigen Sozialisten der alten Partei, die seit einiger Zeit ebenfalls diesem gelunden Wort huldigen) als Gegner des parlamentarischen Regierungssystems aufgeworfen. Nach dem Bericht des sozialdemokratischen Pressobureau führte er aus: Die Einföhrung des parlamentarischen Systems, das der Antrag fördern will, führe nicht zum Ziel, denn die Bürokratie werde bleiben. Wenn die Parlamentarier Minister werden, dann würden sie zu den schismatischen Bürokraten; das hätten Riquel und Müller beweisen. Jetzt hätten die bürokratischen Minister keinen Einfluss auf die Fraktionen; das wäre aber der Fehler der Bürokratie verfallen. Darin liegt eine erhebliche Gefahr. Solange der Belagerungszustand bestesse, könne keine Rede davon sein, einen treibenden Wutausbruch des Reiches zu erzielen. Der Antrag müßte zu einer Vermehrung des Bureaukratie führen, gleichzeitig aber eine Zurückdrängung des Einflusses des Parlamentes bedeuten; deshalb ist seine Fraktion gegen den Antrag. Der Abg. Kretsch habe mit seiner Charakterisierung der Reichstages durchaus recht geäußert, hierauf erwiderte ganz energisch unter Beizeugung des R. und B. d. G., der Gegner des parlamentarischen Systems ist, müsse den Antrag natürlich ablehnen. Deshalb ist die Stellungnahme Stadthagens einisch unverhältniß. Stadthagen müßte auch gegen die Reform des Wahlrechts in Bremen stimmen, wenn dann der Belagerungszustand noch bestesse. Auf diese Weise könne Stadthagen immer wieder in die Weltanschauung des Abg. Kretsch. In der Tat ist dieses Argument durchschlagend. Stadthagen verteidigte sich zwar noch einmal damit, daß er sagte: In einem Moment der größten Unfreiheit könne man nicht davon reden, dem Volke Freiheiten zu geben. Doch Konterrevolution und Sozialdemokratie aus ganz entgegengelegten Motiven zusammengekommen haben, feste festzuweisen vereinigt so. Aber damit löst er keinen Hund vom Fleck. Richtiglich kann man auch mal mit einem Konterrevolutionär einen gewissen Einfall gemeinsam haben; aber der Konterrevolutionär muß auch danach sein. Welche Einfälle waren aber bisher nicht gerade eine Spezialität des Abg. Kretsch. Und wenn Stadthagen mit der Behauptung schon recht hätte, daß jetzt der „Ausbruch der größten Unfreiheit“ sei (es ist aber ganz und gar verkehrt, so etwas zu behaupten), müßten wir dann nicht gerade jetzt für Freiheit kämpfen? So schlägt der überflüssige Mann sich mit den eigenen Waffen. Nach mehr Reden über haben die Sozialdemokraten, die nämlich den Parlamentarismus zu befestigen sich bemüht haben. Kretsch und Stadthagen: das sollte doch selbst dem Gen. Selmann eine unangenehme Rückwärtschritt werden.

Soziales.

Rüstringen, 5. Oktober.

Die Brotverforgung im neuen Wirtschaftsjahr.

Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt, daß das Ergebnis der im August vorgenommene Ernteabschätzung die weitere Streckung unseres Brotgetreides notwendig macht, wenn die jetzige Produktion das ganze Wirtschaftsjahr hindurch aufrechterhalten werden soll. Glücklicherweise ist die Kartoffelernte gut, sobald die Streckung durch Kartoffeln erfolgen könne. Da aber alte Sorten von Trodenartoffel-Präparaten nicht vorhanden sind, kann die Streckung des Brotes mit Kartoffelmehl allgemein erst vom 1. Februar 1918 an erfolgen. Bis zum 1. November d. J. ist eine Streckung überhaupt nicht in Aussicht genommen. Bis dahin wird die jetzige Produktion von 200 Gramm pro Kopf und Tag weitergegeben. In der Zeit vom 1. November bis 1. Februar werden den Gemeinden Frischkartoffeln in einem Umfang zur Verfügung gestellt werden, die eine Streckung der Mehlration von 300 Gramm um 10 Prozent ermöglichen, womit die Ration der ersten beiden Kriegsjahre wieder hergestellt wird. Falls eine Gemeinde es vorziehen sollte, diese Streckung nicht vorzunehmen, die Kartoffeln vielmehr direkt zu verteilen, so soll sie zu einer Erhöhung der Kartoffelmenge berechtigt sein, die dann etwa 1 1/2 Pfund pro Kopf und Woche betragen würde.

Die Ausmahlung des Getreides von 94 Prozent muß vorläufig beibehalten werden. Wenn die Ernteabgabe, die vom 20. September bis 5. Oktober vorgenommen wird, ein besseres Endergebnis der Getreideernte ergeben sollte, so wird der Mehretrag nicht zu einer Erhöhung der Mehlration, sondern zu einer Verringerung der Ausmahlung benutzt werden, durch die einmal die Qualität des Brotes wesentlich verbessert und gleichzeitig die so notwendige Mehl als Futtermittel für die Landwirtschaft gewonnen würde.

Eine Stadtratssitzung findet am Montag den 8. Oktober, abends 8 Uhr statt. Auf der Tagesordnung steht nur ein einziger Punkt: Kriegsanleihe.

Hilfsdienst im besetzten Gebiet. Die Kriegsamtsstelle Hannover schreibt uns: Immer noch müssen im eroberten Feindesland bei Verwaltungsarbeiten die selbstdienstfähige Soldaten beschäftigt werden. Sie endlich durch Hilfsdienstpflichtige zu ersetzen, ist notwendig. Durch Meldung für den Hilfsdienst im besetzten feindlichen Gebiet können daher auch solche Personen, denen Alter und verringerte Kräfte es nicht erlauben, selbst das Gesehr auf die Schulter zu nehmen, doch dem Vaterlande einen großen Dienst erweisen. Abführung nur für jeden männlichen Zivilisten, der ins besetzte Gebiet geht, tritt ein Soldat in die Front. Am 15. Oktober geht wieder ein Transport von Helfern aus Hannover nach Belgien. Meldungen dazu nehmen die Hilfsdienststellen entgegen. Es kommen nur 16jährige und Verlesene über 47 Jahre in Betracht. Die Hilfsdienststelle in Rültringen befindet sich Wilhelmshöner Straße.

Allgemeine Bekanntheitnahme von Papier usw. Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß mit der Bekanntmachung vom 20. September 1917 für den 8. Oktober 1917 eine allgemeine Bekanntheitnahme und Verbrauchsbeschränkung von Papier, Karton und Pappe angeordnet worden ist. Die vorgeschriebenen Anzeigen sind nicht nur von den an der Papierherstellung, dem Papierhandel und dem Papiervertrieb beteiligten Gewerbetreibenden, sondern von allen Verbrauchern zu erhalten, deren Bezug im Jahre mehr als 1000 Kilogramm betragen hat. Es wird nochmals empfohlen, die für die Werbung vorgeschriebenen Fragebogen unverzüglich an der Kriegsamtsstelle für das Deutsche Heeresgebiet, Berlin E 2, Breitestraße 89, gegen Einsendung von 30 Pf. für drei Fragebogen, 25 Pf. für deren Übersendung und eines mit der Aufschrift des Kriegsamtsstellen, versehenen Anzeigenschein abzugeben. Das Unterlassen der Anzeige zieht die in der Bekanntmachung angedrohten Strafen nach sich und kann weitere erhebliche geschäftliche Nachteile für den Säumigen zur Folge haben.

Auszeichnung. Dem Pionier Carl Fischer, früherer Schloffer hier, ist das Eiserne Kreuz und das Friedrich-August-Kreuz verliehen worden.

Das Eiserne Kreuz zweiter Klasse erhielt der Krankenwärter Wilhelm Weimers aus der Ebnburgstraße.

Stoffschwindel. Zum Verkauf angeboten wird hier zurzeit Zolleisenfeste. Sie hat eine runde Form wie die bekannten Möhrsenfeste und riecht ganz angenehm. Bald aber ist der Geruch weg und auch das Schäumen der Seife. Der Kern aber besteht aus einer runden Holzschibe. Wer dafür den ansehnend billigen Preis von 2 Mark zahlt, ist gründlich angeführt.

Auf dem Fundament der Stadt Rüstringen. Widmarkstraße 158, ist ein großer Sandvagen, sowie ein Trauring als gefunden abgegeben. Die Eigentümer können ihre Ansprüche dort geltend machen.

Wilhelmshaven, 10. Oktober.

Die Stelle eines Oberstabssekretärs ist zum 1. Januar 1918 zu besetzen. Die Stelle ist mit einem Anfangsgehalt von 2400 M. und einem Endgehalt von 4500 M. dotiert. Dazu kommen Mietzuschuß in Höhe von 630 M. und Zenerungsgelungen.

Ein lebender Erbe. Eine unverhoffte Erbschaft fiel einem jungen Manne zu, der hier augenblicklich einquartiert ist. Er erhielt die Mitteilung, daß ein entfernter Verwandter ihm letztwillig 175 000 M. vermacht habe.

Diebstahl aus den Kleiderbüden der Marinekadeten. Auf dem Bahnhof haben jetzt vier Kadetten geklaut. Man legte sich abends auf die Wauer. Als alles dunkel war, schlich sich ein Kadette heran. Amitt einem Kleiderbüden mit einem Seitengehörgel und nahm mehrere Gegenstände heraus. Er wurde natürlich gefangenommen.

Butter- und Schmalzdiebstahl auf dem Bahnhof. Wie wir erfahren, sind 10 Fäß mit Butter aus der Molkerei in Gens ihres Inhaltes hier beraubt worden. Als man sie hier umladen wollte, entdeckte man, daß von etwa 10 Kesseln der Boden eingedrückt war, um die Butter festhalten zu können. Sogar mit den Händen hatten die Diebe die Butter beraubt, wie die zurückgebliebenen Fingernale bewiesen. Aus einer Ritze mit Schmalz wurden 20 Paar Schube geflohen. Ferner bemerkte man das Verschwinden einer Ritze, deren Inhalt einen Wert von 5000 Mark hatte. Man fand die Ritze einige Tage später in einer Müllgrube wieder.

Sande. Der Bürgerverein Marienfeld-Sande hält am Sonntag eine Verammlung ab. Die Mitglieder werden auch an dieser Stelle darauf hingewiesen.

Lehne i. D. Jugentgleisung. Am Dienstag erlegte ein nach Cönnobrid fahrender Zug kurz nach seiner Ausfahrt aus dem hiesigen Bahnhof. Es sind dabei mehrere Wagen umgekippt, doch sind schwere Unfälle dabei nicht vorgekommen. Ein Unteroffizier erlitt eine erhebliche Quetschung und wurde in Cönnobrid ins Lazarett gebracht. Somit erstlitten die in den umgekippten Wagen befindlichen Passagiere nur Beulen und Hautabstürzungen. Nicht ohne Schadenfreude wurden die künftigen Frauen betrauert, denen die Eier, die sie in den Kleibern und der Brust verborgen hatten, zerdrückt wurden. Es war keine angenehme Lage, in die diele gekommen waren.

Aus aller Welt.

179 000 Mark von einem Neunzehnjährigen veruntrent. Der neunzehnjährige Banklehrling Hermann Kemper in Genthin, der gegen ein Monatsgehalt von 100 M. bei der Genthiner Bank tätig war, hat es verstanden, seit März 1916 insgesamt 179 000 M. zu veruntrenten. Das Geld entnahm er teils bei der Kasse der Bank, wobei er die Fehlbeträge durch falsche Buchungen im Kassabuch zu verdecken suchte, teils sah er Kriegsanleihe, die er durch seine Geliebte verkaufen ließ. 100 000 M. erlangte er allein dadurch, daß er auswärtige Banken veranlaßte, hohe Summen an die Genthiner Bank abzulenken, die er unter Vorwand, wobei er die Vollquittungen und Empfangsbescheinigungen fälschte. Als ihm der Boden schließlich zu heiß wurde, floh er zu seiner in Rönigsbutter wohnenden Mutter, wo er verhaftet wurde. 20 000 M. wurden bei ihm in einer Blechbüchse versteckt aufgefunden. 110 000 M. will er in einer eisernen Kasse bei Königsbutter vergraben haben. Nachgrabungen waren jedoch bisher ergebnislos.

Letzte Telegramme.

Die Schlacht in Flandern siegreich beendet.

(B. L. B.) Großes Hauptquartier, 5. Oktober. (Antlich.)

Bestlicher Kriegsausplag:

Decretfront des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern: Ein Schlachttag von solcher Heftigkeit liegt hinter uns. Von frühem Morgen bis in die Nacht wüthete das Ringen, das durch wiederholte englische Angriffe aus der Gegend von Langemarck bis südlich der Straße Menin-Ypern (15 Kilometer) immer von neuem entzündet wurde. Munitionsmangel wirkte sich auf die Artillerieeinheiten mit nachteiliger Wirkung von Mann und Geschütz in das Gelände, auf dem sie sich die erbittert hin- und herwogenden Infanteriekämpfe abspielten. Brennpunkte der Schlacht waren Poelcapelle, die einzelnen Gehöfte drei Kilometer westlich von Poelcapelle, die Hegekreuze östlich und südlich von Ronchelle, die Waldhöfe westlich Poelcapelle und das Dorf (Schelvel) über die Linie hinaus konnte der Feind zwar vorübergehend vordringen, doch fiel unter der Wucht unserer Dauerangriffe nicht behaupten, obwohl er bis zum späten Abend dauernd trübe Kräfte ins Feuer führte. Der Gewinn der Flandern beschränkt sich auf einen 1 bis 1 1/2 Kilometer tiefen Streifen von Poelcapelle über die östlichen Ausläufer von Ronchelle und Länge der von dort nach Poelcapelle führenden Straße. Dieses Dorf wurde ebenso wie das heftigste Kampfe (Schelvel) voll gehalten. Die blutigen Verluste der englischen Divisionen — mindestens 11 waren bereits beim Krönungsangriff auf der Schlachtfront angefallen — werden übereinkommend als sehr hoch gemeldet. Das gute Zusammenwirken aller unserer Waffen brachte aus diesen gewaltigen Stoß der Engländer zum Zusammenbrechen vor dem Ziele, das dieses Mal, nicht wie behauptet werden wird, ein, sondern unabweislich recht weit getreift worden war. Das Selbstmord der deutschen Truppen in Flandern wird durch nichts übertrieben.

Decretfront des deutschen Kronprinzen: Auf dem Ostufer der Maas führten die Franzosen abends einen neuen starken Angriff — der zwölfte binnen drei Tagen — am Roubang der Höhe 34 östlich von Camargneux. Zugleich bereitete heftiges Feuer, vor dem Vorbrechen zum Trommelfeuer griffen, den Sturm der französischen Kräfte vor, die von den kampfbewährten Württembergern fast überall zurückgeschlagen wurden. An einzelnen Stellen waren Gegenstöße erfolgreich; sie brachten zahlreiche Gefangene in unsere Hand.

Auf dem östlichen Kriegsausplage keine größeren Kampfhandlungen.

Magdonische Front:

Im Becken von Monastir und im Gernabogen war die Geheißtätigkeit lebhafter als in den letzten Tagen.

Der Erste Generalquartiermeister: v. Ludendorff.

Der englische Panzerkreuzer Drake torpediert.

(B. L. B.) London, 5. Oktober. Die Admiralität meldet: Das Kriegsschiff Drake wurde am Dienstag morgen an der Küste von Irland torpediert. Es erreichte einen Hafen und sank dann in leichtem Wasser. Die Explosion tötete zwei Offiziere und 18 Mann. Die übrigen wurden gerettet.

Der vernichtete Panzerkreuzer gehört zu den älteren Schiffen der englischen Marine. Er lief bereits 1901 vom Stapel und hatte eine Wasserverdrängung von 14 900 Tonnen. Die Bewehrung betrug 900 Mann, die schwere Artillerie bestand aus zwei 33,4-Zentimeter-Geschützen.

29 000 Br.-M.-I. versenkt.

(B. L. B.) Berlin, 5. Oktober. (Antlich.) In der baltischen Küste und vor der Straße von Gibraltar haben unsere Unterseeboote neuerdings 13 feindliche Transport- und Handelsfahrzeuge mit insgesamt rund 29 000 Br.-Met.-Tonnen Raumbesatz versenkt. Unter den versen-

Die Magdeburger Straßammer verurteilte ihn jetzt wegen fortgesetzten Diebstahls in Tateinheit mit schwerer Urkundenfälschung, Betruges usw. zu vier Jahren Zuchthaus.

Das Verbrechen in der Sammelheizung. Ein großes Verbrechen wurde auf dem Eckgrundstück Auguststraße 41a und Kochmeisterstraße in Berlin entdeckt und ausgehoben. Der Verwalter dieses Hauses beobachtete, daß mitten in der Nacht große Kisten heringekarrt und später nach der anderen Seite des Grundstückes nach der Kochmeisterstraße zu gebracht wurden. Ein vierwädriger Wagen diente zur Beförderung. Der Verwalter hörte, daß in den Kellerräumen der Sammelheizung eifrig geklopft und gebämmert wurde. Er ging dem verdächtigen Geräusch nach und traf morgens in dem Keller einen früheren Kutscher Ferdinand Spann, der der Kriminalpolizei als Gelehrter bekannt ist. Spann war gerade dabei, neue Anzüge in Kisten zu packen. Auf die Frage des Verwalters, was das Sämmern bedeute, antwortete er mit einem Hauschlag ins Gesicht. Der Verwalter wollte sich an die Polizei. Die öffnete den verdächtigen Keller und fand darin eine große Menge Stoffe und Anzüge, die vor einiger Zeit ein Mann, der unter dem Namen Krause bei einem Expediteur Kutscher geworden war, mit dem ihm anvertrauten Gehilfen getohlen hat. Für 17 000 Mark Damentstoffe usw. wurden noch beschlagnahmt. Für 5000 Mark waren bereits „verhoben“. Wo andere Sachen geblieben sind, steht noch nicht fest. Das Gehilfen hatte mit der Ladung einen Wert von 40 000 Mark. Der Kutscher barg aber auch Sachen, die nicht zu dieser Ladung gehörten, sondern aus anderen Bekleidungsarbeiten herrührten. Spann, der verhört wurde, sucht sich damit heranzureden, daß er alles von einem unbekanntem Manne gekauft habe. In Wirklichkeit packte er die Sachen, von denen er wußte, daß sie gestohlen waren, aus den alten Kisten in neue um und machte sie so verhandfertig.

ten Schiffen befanden sich: die bewaffnete russische Linienschiffe Polar Prince (3611 Br.-Met.-T.) mit 5600 Tonnen Kohlen nach Gibraltar, Umbleton (5377 Br.-Met.-T.) mit Kohlen für Italien und Arcenal (1387 Br.-Met.-T.) mit Chemikalien von Frankreich; der bewaffnete italienische Dampfer Goffredo Mameli (4124 Br.-Met.-T.) mit 6000 Tonnen Erz für England, der mit zwei Geschützen bewaffnete amerikanische Landdampfer Maturin (3445 Br.-Met.-T.), ferner ein durch Hochseefischer gezieltes Fahrzeug mit nach Mesopotamien bestimmten Maschinen und Mühlanlagen.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

(B. L. B.) Berlin, 5. Oktober. Wie aus dem Tagebuche eines unserer kürzlich von seiner erfolgreichen Penetration zurückgekehrten Unterseeboote herorgeht, bereiten die Mannschäftsverbände der feindlichen Schiffe immer mehr Schwierigkeiten. Insbesondere die englische Handelsmarine muß immer mehr auf Malopen, Monogonen und Regier zurückgreifen, um ihre Schiffe zu retten zu können. So hatte der vor einigen Wochen versenkte englische Dampfer Balloria (5681 Br.-Met.-T.) außer wenigen weissen Offizieren nur Chinesen als Besatzung. Das Schiff hatte außer einer großen Anzahl landwirtschaftlicher Maschinen u. a. 30 000 Zentner Leinwand, 16 000 Hektoliter Öl und 10 000 Zentner Röhre geladen. Es gehörte zur Canalzone, die zu den größten und angesehensten Volkshiergesellschaften rechnet und bei der vor dem Kriege ausschließlich weisse englische Mannschaften beschäftigt waren. Mehrfach wurden auch amerikanische Segler versenkt, die außer dem Kapitän nur Regier an Bord hatten, auf denen also auch die Steuermannsdienste von Regier versehen wurden.

Poincare wird beiseiden.

(B. L. B.) Berlin, 5. Oktober. (Morgenblätter.) Poincare hielt in Orient eine Rede, die nach französischen Blättern die Wendung enthielt, daß sich Frankreich eventuell mit dem Siege französischer Ideen und französischer Kultur beiseiden werde, falls nicht alle Kriegsziele erreichbar sein würden.

Oberst Gouze über die Friedenskonferenz.

(B. L. B.) Berlin, 5. Oktober. Oberst Gouze, der Vertrauensmann Wilsons, soll erklärt haben, es sei ein großer Irrtum, daraus, daß er mit der Sammlung aller Dokumente über den Krieg beschäftigt sei, zu schließen, die Friedenskonferenz stehe nahe bevor. Er werde die große Ehre haben, auf dieser Konferenz des Präsidenten auf der Seite der Alliierten zu vertreten. Man sei aber sehr mangelfaltig unterrichtet und dürfe auf der derzeitigen Friedenskonferenz in diplomatisch-historischer Hinsicht nicht enttäuscht werden, wie es bei Ausbruch des Krieges mit Deutschland der Fall gewesen sei.

Von den Taifunverheerungen in Japan.

(B. L. B.) Tokio, 3. Oktober. Bei dem Taifun, der vier Stunden wüthete, wurden 138 Personen getötet und 158 verletzt, 217 Personen werden vermisst. 1346 Häuser wurden zerstört, 2038 beschädigt. Der Telegraphen- und der Eisenbahndienst sind gestört. In der Provinz ist der Schaden noch größer als der in der Hauptstadt angezeigte. Nach einem Telegramm aus Osaka wurde eine Anzahl Dörfer durch angeschwollene Flüsse überschwemmt. Man befürchtet, daß eine große Anzahl von Menschen umgekommen ist. Die Reisernote hat sehr gelitten.

Vom argentinischen Eisenbahneranstand.

(B. L. B.) Buenos Aires, 5. Oktober. (Agence Soava.) Der Eisenbahneranstand ist noch nicht beigelegt. Der Kriegsminister hat die Unterstutzung der Gesellschaften abgelehnt. Sämtliche Angestellte der Staatsbahnen haben sich dem Aufstande angeschlossen.

Dierzu eine Beilage.

Verantwortlicher Redakteur: Carl Hünlich — Verlag von Paul Dug — Rotationsdruck von Paul Dug & Co. in Rüstringen.



Marktstrasse 12.
Ab heute Freitag
Fern Andra
 der Liebling des Publikums — in ihrem
 2. Film der Serie 1917/18:

**Des Lebens
 : ungemischte :
 Freude**

Der Roman einer Zirkusreiterin in fünf Akten. Fern Andra zeigt in diesem Film künstlerische Leistungen, wie sie bisher von keiner Künstlerin erreicht wurden.

Das Übergrossen Erfolges
 wegen nochmals verlängert!

U 35

im Mittelmeer.
 Die Vernichtung von
 80000 Tons im Film!

Freitag, Sonnabend und Montag
 unwiderruflich letzte Vorführungen.
 Dieser Film wurde mit enormem Beifall
 vor täglich ausverkauftem
 Hause vorgeführt. 4003

Trauerbriefe und Trauerkarten
 liefert Buchdruckerei Paul Hug & Co.

Goldankaufsstelle Rüstingen
Die Rüstinger Sparkasse
 nimmt in ihren Dienststunden 9 bis 1,
 3 bis 6 Uhr gerne **Goldschmuck** gegen
 Zahlung entgegen. 1523

Bürogehilfin gesucht
 (vorläufig für die Dauer des Krieges)
 gewandt im Aufnehmen von Stenogrammen
 und im Maschinenschreiben.
 Bewerberinnen, nicht unter 18 Jahren, wollen Lebenslauf, Zeugnis über Vorbildung und Berufstätigkeit, sowie Angabe über Eintrittszeit und Vergütungsansprüche richten an
ParteiSekretariat Rüstingen
 Peterstrasse 76.
 3900J

Winterkartoffeln
 liefert
Brotfabrik M. Henning.
 Sonnabend: 3998
 Letzter Anmeldetermin.

Meiner verehrten Kundenschaft zur Kenntnisnahme, daß ich, nachdem die Stadt Rüstingen meine sämtlichen Fabrik- und Geschäftsräume gepachtet hat,
 mein Ladengeschäft bis auf weiteres
geschlossen habe. 3992
 Für das entgegengebrachte Wohlwollen und den gütigen Zuspruch gestatte ich mir hierdurch meinen verbindlichsten Dank auszusprechen. — Bei Wiedereröffnung meines Geschäfts hoffe ich, daß sich meine verehrten Kunden wie bisher wieder einfinden werden, da eine prompte Bedienung stets gesichert ist.
Carl Ahrens, Schlachtermeister.
 Rüstingen, Peterstrasse 92.

Jugendwehr Rüstingen.
 1.—3. Komp. : Sonntag, den 7. Oktober 1917, Lichtbildvortrag auf S. M. S. „Kochringen“ über Hindenburg. Versammlung 8.30 Uhr nachmittags beim Bajarett Defoffierschule. Volkshilfliches Erscheinen.

Banter Bürgergarten
 Sonnabend den 6. Oktober:
Großes Streich-Konzert
 ausgeführt v. Musikcorps der 2. Matrosen-Division unter Leitung des Königl. Musikdirektors Herrn Fr. Wöhlbier. 9008
 Anf. 8 Uhr. Eintritt 50 Pf. Anf. 8 Uhr.

Konsum- und Sparverein
für Rüstingen u. Umgeg.
 e. G. m. b. H., Rüstingen.

Ausgabe für die Winterkartoffeln an Selbstabholer
 am **Sonnabend den 6. d. Monats** auf unserem Lager **Wilhelmshavener Straße 94:**
 Nr. 441 und folgende Nummern . . . von 8—11 Uhr.
 Nachzügler 2—5
 Wir bitten unsere Abnehmer, vor der Abholung am Schalter **Wilhelmshavener Straße 94** gegen Vorzeigung der roten Karte grüne Untermarken sich ausshändigen zu lassen, gegen die die Kartoffeln verabfolgt werden.
 Säcke und Bindfäden sind mitzubringen. Derjenige, der nicht zur angegebenen Zeit die Kartoffeln abholt, hat kein Anrecht auf sofortige Abfertigung. 4001
Der Vorstand.

Kriegs-Bohlfahrtsspiele im Parkhaus.
 Sonnabend den 6. Oktober
 abends 8.15 Uhr:
Der Erbförster.
 Sonntag den 7. Oktober
 nachm. 4 Uhr zu ermäßigten Preisen:
Großstadtkluft.
 Abends 8.15 Uhr:
Der Erbförster.
 Karten zu 3, 2, 1 BRL und 50 Pf. bei **Riemeyer, Ede Güter- und Biomarkfir.** und in **Zobels** Buchhandlung, Koonstrasse. 3979

Banter Bürgergarten
 Heute Freitag, abends 8 Uhr
 findet das wegen des schlechten Wetters
 gestern ausgefallene **Wohltätigkeitskonzert**
 ***** bestimmt statt. ***** 4000
Fr. Wöhlbier. K. Domeser.

Sozialdemokr. Kreiswahlverein Oldenburg.
 Montag den 8. Oktober, abends 8 Uhr
 in der **Union** zu Oldenburg:
Öffentliche Volksversammlung.
 Tagesordnung:
Die Friedensarbeit des Reichstages
 Referent: Herr Landtagsabgeordneter **Paul Hug**
 aus Rüstingen. — Freie Aussprache.
 Hierzu ladet jedermann freundlichst ein **Der Einberufer.**

Konsum- und Sparverein
für Rüstingen u. Umgeg.
 e. G. m. b. H., Rüstingen.
Einladung zur ordentlichen
General-Versammlung
 am **Sonntag den 7. Oktober**
 nachmittags 2 Uhr pünktlich
 im **großen Saale des Vereinshauses Edelweiss**
 Rüstingen, Börsenstrasse.
 Tagesordnung:
 1. Geschäftsbericht.
 2. Rechenschaftsbericht über die Verteilung des Reingewinns
 3. Rechenschaftsbericht und Entlastung des Vorstandes.
 4. Erwerb eines Grundstückes.
 5. Einführung eines Rotbonds (Ref. F. Vieth, Hamburg) 3854
 6. Statutenänderung
 7. Neuwahl zum Aufsichtsrat.
 Es scheiden aus: Frau **Buchardt**, Herr **Reuther**,
 Herr **Behnte**.
 Zahlreiche Beteiligung und pünktliches Erscheinen erwarten
Der Aufsichtsrat Der Vorstand
Rax Medrow. S. Garstenßen. J. Müller.

Achtung!
Deutscher Holzarbeiter-Verband
 Zweigstelle **Wilhelmshaven - Rüstingen.**
Sonnabend den 6. Oktober,
 abends 8.30 Uhr:
Außerordentl. Mitglieder-Versammlung
 im Lokale des **Herrn Halweland**, Grenzstr.
 Tagesordnung:
 1. Beitrags- und Unterstützungsfrage.
 2. Wahl der Delegierten zum **Deutscher** in Hamburg.
 Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder unbedingt erforderlich.
Die Ortsverwaltung. 3932

Sozialdem. Wahlverein
 Rüstingen-Wilhelmshaven.
Montag den 8. Okt., abends 8.30 Uhr
 im **Siebethsbürger Helm (V. Dultke):**
Gemeinsame Versammlung der Bezirke
6, 7, 8 und 9 (Siebethsburg).
 Tagesordnung:
 1. Vortrag des **Genossen Meyer.** 4007
 2. Organisationsfragen.
 Die Mitglieder der genannten Bezirke werden freundlichst
 ersucht, zahlreich zu der Versammlung zu erscheinen.
Der Vorstand. Die Bezirksführer.

Adler
 Theater 3915
 Direktor **Rast Wemmen.**
Gastspiel
Ludwig Merens.
Heute
 und folgende Tage:
Im stillen
Ozean.
 Schwant in 3 Akten
 von **Heinz Gorbun.**

Stenographenverein Paul
 .. **Silke-Schrey** ..
Sonnabend d. 6. d. Okt.
 abends 8 1/2 Uhr ist
Monatsversammlung.
 Um zahlreiches Erscheinen
 wird gebeten. 4004
Der Vorstand.

Eala freya Fresena
Versammlung
Sonntag den 7. d. Okt.
 abends 6 1/2 Uhr im **Vereinslokal**
 (Dorfländischer Hof).
 Zahlreiches Erscheinen der
 Mitglieder ist dringend
 erforderlich. 4004
Der Vorstand.

Bürgerverein
Marienfiel-Sande
Sonntag, 7. Oktober,
 abends 7 Uhr:
Versammlung
 im **Vereinslokal.**
 Die Mitglieder werden
 dringend ersucht, diese **Versammlung**
 zu besuchen. 4008
Der Vorstand.

Gewerkschaftliches.

Internationaler Gewerkschaftskongress in Bern. Der internationale Gewerkschaftskongress nahm in der Mittwochung eine Resolution an, in der er auspricht, daß der Gewerkschaftskongress es ablehnen müsse, auf die englische Begründung der Verweigerung des Stongeschehendes und überhaupt die gesamte Kriegsschuldfrage einzugehen.

(B. Z. B.) Bern, 4. Oktober. Die internationale Gewerkschaftskongress folgte dem Beschlusse, die Resolutionen der freiführenden Bänder des Erdens zu richten der Arbeiterklasse in dem Friedensvertrage ein Mindestmaß von Schutz und Recht zu sichern, das in allen Bändern durchgeführt werden müsse.

Soziales und Volkswirtschaft.

Wie das wertvolle Volk leidet. Das Volksblatt der österreichischen Handwebindustrie gibt von den Zuständen im böhmischen Erzgebirge folgende ergreifende Schilderung. Schreckliche Not herrscht unter der Bevölkerung in Oberham, Böhmen und den benachbarten Orten, die vor dem Kriege meist in der Handwebindustrie beschäftigt war.

feuilleton.

Es kauft das Rad...

Eine Erzählung aus dem amerikanischen Arbeiterleben. Von Dorothy Richardson.

Einzig berichtigte Uebersetzung von Werner Peter Larsen. Die ganzen folgenden Wochen lebte ich vorwärtsüber nur noch von Butterbrot und Kartoffeln. Es wurden viele Arbeiterinnen von Tabakfabriken geküßt, und ich meinte, die Arbeit käme dort nicht unbedingt schwer sein, und es werde mir vielleicht gelingen, in einer solchen Fabrik unterzukommen.

und verdächtige Abenteuer die besten Lebensmittel in Hülle und Fülle vorhanden sind. Eine gründliche Kenderung tut wirklich not.

Aus dem Lande.

(Mitgeteilt von Patentbureau Johannes Koch, Berlin NO 18, Große Frankfurter Straße 69.)

A. Friederichs, Einwarden: Klappstuhl, Angent. Violon. Paul Steinmetz, Lingen a. Emis: Stimmglocke zum Koch- und Pfeifstimmern der Mandoline und Violine. Gebrauchsmuster. Hedwig Deeren, geb. Stein, Emden, Rademacherstr. Nr. 21: Schreibröhre. Angenehmes Patent.

Schorrens. Eine Gemeinderatsitzung fand am 28. September in S. S. Gerdes Wirtshaus in Schorrens statt. Es wurde unter anderem folgendes beschlossen: Betrifft Antrag Wohnungswesen. Auf Grund des Artikels 5 der Gemeindeordnung wird mit Zustimmung des Gemeinderats folgende Polizeiverordnung erlassen: § 1. Für die Gemeinde Schorrens wird eine Wohnungskommission gebildet, bestehend aus dem Gemeindevorsteher oder dessen Stellvertreter als Vorsitzenden, drei vom Gemeinderat zu nennenden Gemeindeglieder, einem Arzt und einem Bauaufsichtsbekanntem der Gemeinde Schorrens, die in der Gemeinde vorhandenen Wohnungen und Geschäftsräume einer Untersuchung zu unterwerfen haben in der Hinsicht, ob aus ihrer Benutzung zum Wohnen oder Schlafen Nachteile für Gesundheit oder Sittlichkeit zu besorgen sind.

Seidmühle, Groß-Citium und Schortens nach dem Kollisionsantrag von etwa 130 000 Mark. Der Beschluß wird in erster Instanz angenommen. — Kriegsanleihe betr. Der Gemeinderat beschließt per Affirmation, gegen die kein Widerspruch erhoben wird, mit Zustimmung der Bürgergemeinde die 7. Kriegsanleihe im Betrage von 30 000 Mark bei der Eidgenössischen Spar- und Leihbank, Zinssatz 4%. Die Summe ist bei der Kasse zu 5 Proz. anzuleihen und jährlich mit 5 Proz. zu verzinsen und bis spätestens am 1. Oktober 1920 ab 1. November 1917 in gleichen Abständen zu tilgen. Bei Errichtung der Anleihe durch das Reich soll alsdann der Restbetrag zurückgezahlt werden.

Barel. Die Stadtratswahl wird ihre Schützen voraus. Die Listen der wählbaren Grund- und Hausbesitzer und der wohlhabendsten Gemeindeglieder liegen vom 8. bis 22. Oktober einschließlich in der Registratur des Stadtmagistrats zur Einsicht öffentlich aus. Die Wählerlisten können innerhalb der Anlegungsfrist beim Stadtmagistrat schriftlich oder mündlich zu Protokoll gegen die Richtigkeit der Liste Einspruch erheben.

Propaganda für die 7. Kriegsanleihe. Zur Verhandlung über etwaige Maßnahmen zur Herbeiführung einer möglichst umfangreichen Zeichnung der 7. Kriegsanleihe findet eine Versammlung am Sonntag den 7. Oktober, nachmittags 5 Uhr, im Festsaal des Rathhauses statt. Herr Amtshauptmann Baret wird dabei einen Vortrag über die Kriegsanleihe halten.

Nordenham. Der Stadtrat hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, die Stadtratswahl wieder um ein Jahr zu verschieben. Der Antrag des Senats daraus, der als Erlaßmann an der Sitzung teilnahm, die Verhältnismäßig einzuführen, wurde zwar abgelehnt, aber dem Antwoortsteller angeschlossen, nach Beendigung des Krieges den Antrag wieder einzubringen. Ferner wurde beschlossen, den Ertrag der Hundsteuer, im ganzen 231,35 Mk., für die Armenpflege in folgender Weise zu verwenden: die firdische evangelische Armenpflege bekommt 600 Mk., die katholische 50 Mk., der Rest wird der Kaiser-Wilhelm-Stiftung zugewiesen. Weiter bewilligte der Stadtrat die vom Magistrat beantragten Teuerungszulagen für die firdischen Beamten, Angestellten und Arbeiter nach dem Vorbild der Staatsverwaltung. Gehalt werden die Salarien mit rückwirkender Kraft vom 1. Juli ab. Die Verlastung der Stadt dadurch beträgt 3800 Mk. Schließlich beschloß der Stadtrat, sich mit 100 000 Mk. an der 7. Kriegsanleihe zu beteiligen.

Udenburg. Eine öffentliche Versammlung, die sich mit der Friedensfrage beschäftigt wird, findet am nächsten Montag in der Union statt. Sie ist einberufen von der sozialdemokratischen Partei.

Das neue Ministerialgebäude auf dem Döbber ist jetzt bis auf die letzten Malerarbeiten fertiggestellt. Im Laufe der nächsten Woche wird der Umzug von dem alten in das neue Gebäude vollzogen und voraussichtlich am 15. Oktober wird die Einweihung erfolgen. Das firdische Gebäude ist in drei Abteilungen eingeteilt, die die firdischen Bureauräume für die Ministerien des Innern, der Finanzen und der Kirchen und Schulen enthalten.

Als ich ging, war ich ganz niederschlagen, denn ich sah nun ein, daß es mit der Arbeit in einer Tabakfabrik nichts werden würde.

Offene Stellen für Mädchen, die das Falzen und die Buchbinderei erlernen wollen. Lohn schon während der Lehrzeit. Ich eilte also nach Brooklyn Bridge, eine endlose, düstere Straße entlang, und suchte nach der Wohnung, einer miseligen, kümmerlichen Hinterstraße, in der eine Buchbinderei neben der anderen lag. Der ganze Fabrikraum war von großen Holzregalen verpackt, die hoch mit Papier beladen waren, das zu riesigen Bündeln zusammengebunden war.

Der Vorarbeiter in der Buchbinderei war ein sehr unvorkommender Mann. Er konnte mich nicht vor Montag um 7 1/2 Uhr in der Früh gebrauchen; ein Halbesin hätte ich selbst mitzubringen. Er bot mir drei Dollar in der Woche, und ich ergriff zu, denn ich wollte insgehen, doch es mir im Laufe der Woche vielleicht doch noch gelingen werde, etwas Besseres zu finden.

Ein Kaufmann drüben in Brooklyn suchte zwei Expedientinnen; Vorkenntnisse nicht erforderlich. Er hatte eine kleine Garmentmanufaktur, und nach langwierigen Verhandlungen mit Lindbloom und Frau erklärten sie, daß ich bei ihnen eintreten könnte; Lohn 3 1/2 Dollar in der Woche, Arbeitzeit von 7 Uhr morgens bis 9 Uhr abends, am Sonntag jeder Woche bis 12 Uhr nachts.

Ich war auf alle Fälle entschlossen, bei Lindbloom nicht bis in die Nacht arbeiten und zudem auch noch hungern zu wollen.

Dann in eine Süderfabrik. — Nur weibliche Arbeiterinnen. Um 4 Uhr nachmittags hatte ich schon wieder zwei neue Stellen auf meiner Liste. Die eine war in einer Fabrik für künstliche Blüten. Ich kam in eine großes Geschäftsbüro, das früher einmal elegant gewesen sein mochte, und trat in ein Zimmer, das ganz in den Glanz roter Wollen getaucht war, die auf allen Arbeitstischen und in großen Regalen aufgestapelt lagen; aber nicht eine der hiesigen Arbeiterinnen erdoh auch nur für eine Schminke den Blick von der Arbeit, als ich eintrat.

Freundein hinter Herd kam aus einem Nebenraum und fragte mich lächelnd nach meinem Besuche.

Wir besahen für Anfängerinnen 1 1/2 Dollar Lohn wöchentlich, sagte er mit einem widerlichen Grinsen. Ich ging natürlich schweigend davon.

Die E. Springersche Fabrik hat einen angenehmen Gegenstand zu dem Kollisionsantrag. Ein stiller junger Mann hinter einem Glaserschlag sah von seinen Büchern auf, als ich eintrat. Er schien irgend etwas Wichtiges abzuwarten zu haben, das nicht für meine Ohren bestimmt war, denn die Buchhalterin und die zwei Maschinenreiberinnen lachten und lobten neugierig nach mir heraus. Der Oberbuchhalter kletterte von seinem Schemel herab und kam mir freundlich entgegen; es war beinahe, als habe er bemerkt, daß ich dem Weinen nahe war. Er trat nicht erst viel, sondern schickte die eine der Schreiberinnen zum Inspektor und die andere zu der Direktrice, um zu hören, ob irgendeine Stelle frei sei. Die Direktrice war eine Dame von klugen und energischem Aussehen, hinter deren Willensherrschaft ein Paar scharfe Augen hervorleuchteten.

Es kam der Beschluß, daß Nummer 105 nicht angenommen sei, und doch ich also ihre Stelle haben könne. Unangenehme Arbeiterinnen erhielten für den Anfang drei Dollar wöchentlich; aber Miss Price, die Direktrice, meinte, daß ich die Arbeit in einer Woche würde lernen können. Dasselbe meinte auch der Oberbuchhalter, und so ließ ich ihn denn meinen Namen eintragen. Er gab mir den Schlüssel zur Kontrolltür unter dem Gang und erklärte mir, wie ich damit umzugehen habe, und doch ich von nun an also Nummer 105 sei.

Ich dankte ihm so ruhig wie möglich und trat Punkt sechs Uhr auf die Straße, in demselben Augenblick, als meine zukünftigen Kolleginnen lachend und lärmend über die Treppen hinunterstürzten — fort von der Arbeit, die ich lange Wochen hindurch dergestalt geküßt hatte.

Die Straße schenkte mir nun völlig verandert; ich sah sie durch einen leichten grauen Nebel von Freudenstrahlen, die ich nicht länger mehr zurückzuhalten vermochte. Ich lief beinahe im Sturmschritt heim, um Mrs. Kringle von meinem Glück zu erzählen, denn ich wußte, daß sie sich herzlich mit mir freuen würde.

Als ich aber in mein Stadtviertel, in die Nähe unseres Hauses kam, sah dort alles so verändert aus, daß ich beinahe verneinte, mich verlor zu haben. Die Reuden standen überall in größeren und kleineren Gruppen beisammen, unter denen ich auch Feuerwehreleute bemerkte. Ich drückte mich durch die Menschenmassen hindurch und — stand vor den Ruinen unseres Hauses.

(Fortsetzung folgt.)

Die Nachrichten im alldeutschen Fahr-
maße kommen sich selbst recht wunderbar vor. Heute, im
Hindenburgbericht der Kriegslage, können sie, daß die inne-
ren Streitigkeiten einen Spalt durch das deutsche Volk
reißen und legen kann, doch nicht jeder derselben Meinung
sein kann; aber die Gegenüber brauchen nicht in Streit aus-
zutreten, nicht in persönlichen Angriffen, sondern sollen unter
Wahrung der anständigen Formen ausgetragen werden. Da
scheint man der Redaktion schon böse mißgefallen zu haben,
wenn sie mit ihrer Klage in die Öffentlichkeit strittet.
Geben aber die Nachrichten nicht selbst alles getan, die Aus-
einandersetzung zu vermeiden? Gehen nicht gerade die
Nachrichten den von der Reichstagsmehrheit angeforderten
Verständigungsfrieden in einen "Verständigungsfrieden"
fälschlich umgedeutet, um es milde auszudrücken? Während
man vom Verständigungsfrieden eine zeitlang schrieb und schrieb,
kommt nun die neue Verständigungsrede des Grafen
Gernin, mit der man sich nun wieder abfinden muß — im
zustimmenden und zweifelnden Sinne, um zum Schluss zu
sagen: "Und wenn wir der Selbstfriedensmöglichkeit mit
zweifelhäufiger Seele gegenüberstehen, so wollen wir gern Un-
recht haben und eines Besseren belehrt werden durch eine Zu-
kunft, die, wenn sie so würde, wie der österröische Friedens-
groß sie ausmalt, das größte Glück der Menschheit bedeutete."
Dieses Ziel kann aber nicht erreicht werden durch fortgesetzte
Verletzung der Wäfler, durch das Überwiegen der Krieger-
verlung der Feinde und militärischem Sieg, wie es die Mit-
teutschen tun, sondern eben durch eine auf der Vernunft be-
ruhenden Verständigung. Diesen Gedanken in der
Befürwortung auszusprechen, ist die Vorbedingung zu einem
Verständigungsfrieden!

Die Auszahlung der erhöhten Leu-
nungszulage für die Beamten und Arbeiter des Staates
dürfte mit dem 1. Oktober allgemein durchgeführt sein, nach-
dem bisher nur gruppenweise die Zahlungen erfolgt sind.
— Heimarbeit. Die nächsten Ausgaben erfolgen am
Sonntag den 6. Oktober für Gruppe 1, Anfangsbuchstaben
A, B, alle Nummern, am Montag den 8. Oktober für
Gruppe 1, Anfangsbuchstaben C, D, E, F, G, alle Nummern.
— Lebensmittelverteilung in der Stadt.
Von Donnerstag den 4. d. M. ab wird auf die blaue Waren-
karte Nr. 119 in den bekannten Geschäften 1/2 Pfund frischer
Speisequark abgegeben. Der Preis beträgt von jetzt ab
75 Pf. für das Pfund.
— Einmal seltenes ist hier passiert. In
Booges Tierpark hat die Wäflin drei Junge geboren.
— Beim Samstagsausgang noch festeln. Aus
Vinteln wird geschrieben, daß am Sonntag dort zwei gut-
gekleidete Frauen hamstern gingen. Eine Bauersfrau be-
deutete sie, daß sie die Eier nach der Sammelstelle abzuliefern
habe und freihändig seine verkaufe. Die beiden Frauen
entfernten sich. Gleich darauf begab sich die Wäflin nach
dem Hühnerstall, wo sie 20 Eier gesammelt und liegen hatte.

Es waren schwebend. Der Verdacht, sie entweder zu
haben, fiel auf die Frauen. Feststehende Nachbarn eilten den
beiden Frauen nach. Als sie gestellt waren, ergab eine Wis-
senschaft das Vorhandensein der Eier bei einer der Frauen.
Die eroberten Landbesitzer läßt Selbstjustiz und nahmen
für die Eier wieder ab.

Hammer. Der alte Kurs. Der Sozialdemokratische
Verein in Hammer beschloß am Sonntag in der südlichen
Stadthalle eine Versammlung abzuhalten, in der über einen
Freienden der Verständigung gesprochen werden sollte. Der Magi-
strat hat aber die Gerabode der Stadthalle für diese Versamm-
lung verweigert mit der Begründung, daß die Versammlung, an
sozialdemokratische Organisationen südliche Lokale nicht zu
vermieten, noch nicht aufgehoben sei. Diese Begründung ist
natürlich nur eine Ausrede, denn die Stadthalle ist dem Ar-
beiterbildungsausschuss für seine Veranstaltungen während des
Krieges auch schon zur Verfügung gestellt worden. Unser
hammoversches Parteiorgan, der Volkswille, macht dem Stadt-
direktor Dr. Tramm, der natürlich auf der Veranlassung der
Vaterlandspartei in Berlin gegen jede Konzeption auf dem Ge-
biete der inneren Politik aufgetreten ist, verantwortlich. Er
bätte die alte Verfügung ja aufheben können. Der Volkswille
kritisiert die Maßregel völlig aufreißend und er schreibt: So-
zialdemokraten können Minister, Unterstaatssekretäre und
Ministerratmitglieder werden, sie können ihre Arbeit in den
Dienst der allgemeinen Kriegseinrichtungen stellen, sie können
für das Vaterland sterben, bluten und kochen und alles aus-
bieten, um das Volk vor dem Untergang zu bewahren; deshalb
sind sie bei unserm Stadtdirektor doch die "inneren Feinde", die
aus den südlichen Lokalen, die sie mit ihren Steuern unter-
halten müssen, hinausgeworfen werden. Hier ist Arbeit für den
neuen Minister des Innern. Jetzt hat er zu beweisen, ob nur
für den Schützengassen oder auch für die Innungsbräuhäuser
alle inneren Einrichtungen das Wort gilt: Ich kenne keine
Parteien mehr! Die Sozialdemokratie kann Herr Tramm
nicht treffen, denn sein Vorhaben allein wird eine wesentliche
Veränderung der Verhältnisse zur Folge haben. Was Herr
Tramm vernichtet, das ist der Glaube und die
Zuversicht an einen Umsturz in unseren
inneren Verhältnissen. Wie das wirkt, mag er ein-
mal bei Hindenburg ertragen, an dessen Geburtstag er die Feste
feiert. Bei Fortsetzung dieser Verlorenheits- und Unter-
drückungspolitik wird bald zu entscheiden sein, ob Tramm oder
die Sozialdemokratie für den Krieg wertvoller ist. Und je nach-
dem die Entscheidung ausfällt, ist auch die Wirkung.

**Bericht des Arbeiter-Sekretariats
Hülftingen-Wilhelmshaven (Hülftingen, Peter-
straße 78) über den Monat September 1917.**

Sprechstunden: Nur Wochentags vormittags 11-1 und nach-
mittags 5-7 Uhr, außer Mittwoch nachmittags.

Expeditionstage:	25 (Aug. 27)
Besuche:	286 (" 317)
Wiederholte Besuche:	19 (" 22)
(Abholungen bestellter Schriftsätze werden nicht mitgezählt)	
Verhandelte Angelegenheiten:	288 (" 333)
Davon schriftlich erledigt:	104 (" 117)
Ungeklärte Angelegenheiten (einschließlich 2 schriftlicher Auskünfte):	106 (" 106)
Abgehenden ärztlicher Gutachten u.:	2 (" —)
Sonstige Ausgänge, Briefe u.:	4 (" 3)
Eingänge (ohne Zeitungen):	3 (" 2)

Die verhandelten Angelegenheiten und Schriftsätze betrafen die Gruppen (Schriftsätze in Klammern):

1. Arbeiterverleumdung:	22 (8)
2. Arbeits- und Dienstvertrag:	27 (12)
3. Bürgerliches Recht:	137 (85)
4. Strafrecht:	27 (17)
5. Gemeinde- und Staatsangelegenheiten:	64 (30)
6. Sonstiges:	1 (2)
288 (104)	

Das Sekretariat wurde aufgesucht von

Arbeitern:	190 mal
Arbeiterinnen:	76 "
Männlichen Personen anderer Klassen:	11 "
Weiblichen Personen anderer Klassen:	9 "
Behörden, Sekretariate, Korporationen:	—
286 mal.	

Von den Besuchen waren

nur gewerkschaftlich organisiert:	95
nur politisch organisiert:	16
116	

Von den Besuchen waren

aus Hülftingen:	206
aus Wilhelmshaven:	46
aus sonstigen Orten in Oldenburg:	21
aus sonstigen Orten in Preußen:	7
aus dem übrigen Deutschland:	6
286	

Dermal interviewte der Sekretär persönlich; neue Mit-
glieder 2 angelegt.
Jeden zweiten Mittwoch im Monat hält der Sekretär
Sprechstunde in Jever ab und zwar von 7 bis 9 Uhr abends im
Gasthof zur Traube.

**Bekanntmachung
betreffend
Verdunkelungs-Maßnahmen.**

Meine Polizeiverordnung vom 24. September 1917,
betreffend Verdunkelungsmaßnahmen ist nicht überall ge-
nügung beachtet worden.

An einzelnen Stellen sind schwere Verstöße gegen die
Bestimmungen der Verordnung festgestellt worden, die auf
grobe Fahrlässigkeit schließen lassen.

**Wer die Verordnung nicht befolgt,
verstößt gegen seine vaterländischen Pflich-
ten; er leistet dem feinde Vorschub, ge-
fährdet die Sicherheit der Festung und
Leib und Leben seiner Mitbürger.**

Ich habe die zuständigen Aufsichtsbehörden angewiesen,
von heute ab unmissverständlich gegen alle Verstöße einzu-
schreiten.

Wilhelmshaven, den 4. Oktober 1917.

Der Festungskommandant.

**Kriegs- und
Volksküchen.**

Sonntag, 7. Oktober,
und von 11 1/2 Uhr ab ge-
öffnet die Küchen in der
Markthalle,
Wäflerstraße,
Hilftingenstraße,
Bismarckstraße.

Volksküchen
Wellmstraße u. Hülftingenstraße
Ankerstr., Friederikenstr.
Bermer Str., Bismarckstraße,
Wäflerstr., Markthalle u. Bent.

**Hilftingen-Orientierung
für den Winter, Jever**

Am Montag, 8. Oktbr.,
sind die Beiträge der neunten
Zahlung bei den Hebestellen
zu entrichten.
1922
Schortens, 5. Oktbr. 1917.
Wöfler.

Bekanntmachung.

Anfolge Verfügung der Reichs-Ratun-
Kommission vom 24. September 1917 sind
die Rayons um das Fort Mariensiel aufge-
hoben. Von diesem Tage ab treten die rayon-
gesetzlichen Beschränkungen des Grundbesitz-
tums innerhalb der Rayons außer Kraft.
Wilhelmshaven, den 4. Oktober 1917.

**Kaiserliches Kommando
der Marinekation der Nordsee.**



Bekanntmachung.

Auf der südlichen Müllabfalle an der Reichs-
bühnen unentgeltlich Konserveabfälle gesammelt werden.
Stabschef im Bureau auf der Müllstraße.
Hülftingen, den 2. Oktober 1917.
Städtisches Magistrate.
Dr. Lueken.

Die Kartoffelpreise

ermäßigen sich rückwirkend vom 1. Oktober ds. Jg.
um 50 Pfennig pro Zentner
da das Reich die Schnellfahrermie in gleicher Höhe
abermindert hat. Die Preise sind jetzt folgende:
Nr. 6,50 ab Bagels des Konsumvereins,
" 6,80 ab Lager des Händlers,
" 7,00 bei Lieferung frei Haus u. im Kleinhandel.
Die Verbraucher, die sich zur Kundenliste der Kart-
offelhandlungen angemeldet und bereits Kartoffeln
zurück eingeliefert auf Grund der Beschlüsse 3
bis 6 der Kartoffelkarte A entnommen haben,
können das zuviel gezahlte Geld vom 20. Oktober ds. Jg.
ab bei ihrer Lieferanten unter Vorlegung der Kartoffel-
karte A und der Brotausweiskarte abfordern. Für Kart-
offeln, die auf Grund der 1/20 Anteile der Kartoffel-
karte B bezogen sind, kann eine Rückzahlung nicht
gewährt werden.
Der Einheitspreis der den Kartoffelhandlungen ab-
gegebenen Kartoffeln ermäßigt sich ebenfalls um 50 Pfg.
Hülftingen, den 4. Oktober 1917. [4005]

Städtisches Magistrate.
Dr. Kellerhoff.

Bekanntmachung.

Die Anlieger der Bismarckstraße Nr. 1-88, Bromm-
hofweg, Wäflerstr., Hinter-, Altfriesen, Umgehungs-
Margarethen-, Friederiken-, Anort-, Grün-, Liebrecht-
Kleine-, Neuhorn-, Katharinenstraße und Bismarckplatz
können in den nächsten Tagen auf Anlieferung der be-
stellten Kartoffeln rechnen und werden ersucht, die Be-
hälter zur Empfangnahme heranzubringen, damit die Anfuhr
glatt vor sich gehen kann.
Wilhelmshaven, den 5. Oktober 1917.

Städtisches Lebensmittelamt.

Das städtische Lebensmittelamt
Wäflerstraße 35
ist werktäglich geöffnet von morgens 9 bis 1 Uhr und
nachmittags von 2 1/2 bis 6 Uhr.
In der Zeit von 12 bis 1 Uhr und von 2 1/2 bis 6 Uhr
werden vorzugsweise nur solche Personen, die infolge ihrer
Arbeit zu anderen Zeiten schwer abkommen können, ab-
geholt.

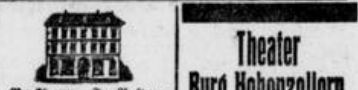
Der Magistrat.
Läger.

Bekanntmachung.

Zur Winterkartoffelabfuhr benötigen wir dringend
noch einen größeren Posten
Säcke.
Es wird daher gebeten, alle erbedinglichen Fälle dem
Lebensmittelamt zur Verfügung zu stellen.
Angebot nimmt das Lebensmittelamt, Wäflerstr. 35,
entgegen.
Wilhelmshaven, den 4. Oktober 1917.

Städtisches Lebensmittelamt.

Die für den Monat November 1917 nicht eingelieferten
Seifenkarten
können noch jetzt eingeliefert werden.
Wilhelmshaven, den 4. Oktober 1917.
Städtisches Lebensmittelamt.



Bohnhaus
nebst 17 a Obst- und Gemüsegar-
ten, 2 Minuten vom Bahnh-
hof, mit Eintritt vom 1. Mai
1918 zu verkaufen.
Elektrisches Licht ist vor-
handen. [3958]
Kaufliebhaber wollen sich
an mich wenden.
G. v. Harden
amt. Kustionator.

Verkauf.

Bohnhaus. Unter meiner
Nachweisung stehen 3 Verkauf
eine Landstelle
5 1/2 ha groß, in guter Lage
in Brünenlamp,
eine Landstelle
2 ha groß, belegen zu Mit-
föhren,
je ein Bohnhaus
mit Gartenland, fast neu,
in Bohnhaus u. Jeter, ferner
verschied. Besitzungen
mit bis zu 70 a Garten
und Ackerland.
Sämtlich mit Eintritt zum
1. Mai 1918 unter günstigen
Bedingungen äußerst preis-
wert. Kaufliebhaber wollen
sich ehestens an mich wenden.
J. von Harten
3957 amt. Kustionator.

Schleiferei

für
Messer
Scheren
u. s. w. [1173]
B. F. Kuhlmann
Zuh. E. Kuhlmann
Bismarckstr. 69.
Lehrverträge
Mietverträge
Lehrzeugnisse
empfehlen
Paul Hug & Co.

**Theater
Burg Hohenzollern.**

**Gastspiel
Max Walden**
Täglich:
Der Soldat der Marie
Operette in 3 Akten.
Musik v. Leo Ascher. [396]

**Freie
Turnerschaft
Hülftingen.**

Sonnabend den 6. Oktbr.
abends 8 1/2 Uhr:
Mitglieder-Verammlung
beim Wirt Friedrich,
Ed. Schiller- u. Wellmstr.
Beschlüssiges Erscheinen der
Mitglieder ist Pflicht. [3974]
Ter Vorhand.

Variété Metropol.

— Täglich —
Spezialitätenprogramm!
Umfang 8 Uhr.

Gesucht zum 1. November

eine erste u. eine zweite
möglich sachkundige
Berfäuferin
für mein Papier- und
Schreibwaren-Geschäft
gegen hohen Gehalt.

Alb. Maas

[3997] Güterstraße 24.
Mädchen zum Milhaustragen
— zum 15. Oktober gesucht —
H. H. H. H. H.
Güterstraße 87.